

# Positiv

BG & BRG GLEISDORF



April 2010  
Nr. 2

Mitteilungsblatt der Schulgemeinschaft



## Miteinander

ERLEBNIS STADT GLEISDORF



[www.gleisdorf.at](http://www.gleisdorf.at)  
Kultur, Sport, und Freizeit erleben



**Mag.  
Nikolaus  
Schweighofer**  
Direktor

### Miteinander

Wir sprechen in der Schule oft von „Schulpartnerschaft“ und meinen damit das Zusammenwirken von SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern. Im konkreten Schulalltag ist von einer Partnerschaft oft wenig zu bemerken. Eltern sind ins Unterrichtsgeschehen praktisch nie eingebunden und als Vater weiß ich: Wenn es zu einem Treffen zwischen Eltern und LehrerInnen kommt, ist in vielen Fällen der Grund für diesen Kontakt nicht erfreulich! Zumindest habe ich das bei meinen

eigenen Kindern so erlebt.

Umso mehr freut es mich, dass in den letzten Jahren immer mehr „gelebte Elternarbeit“ in unserer Schule zu spüren ist. Ausgehend von der Arbeit im SGA und von Elternabenden haben in den letzten Jahren Eltern unserer SchülerInnen das Schulleben äußerst aktiv mitgestaltet. Zwei Beispiele möchte ich hier nennen: DI Sepp Bloder zeichnet seit Jahren als Chefredakteur für das Layout unserer Schulzeitung „Positiv“ verantwortlich und ohne Fr. Mag. Christina Kelz, die viel Zeit und Energie in die Planungsarbeiten für unseren neuen Pausenhof gesteckt hat, wäre der Umbau des Schulhofes nicht möglich gewesen.

Im letzten Jahr wurde durch den Lernclub, durch die Lernberatung und durch regelmäßige Treffen zwischen Eltern und LehrerInnen (ohne dringlichen Anlass) ein weiteres Kapitel dieser

Zusammenarbeit aufgeschlagen.

Es freut mich, dass diese Kommunikation durch besondere gegenseitige Wertschätzung ausgezeichnet ist und auch ganz bewusst in diesem Sinn gestaltet wird. Um Ihnen einen Eindruck dieser partnerschaftlichen Arbeit zu geben, wollen wir in dieser Ausgabe des „Positiv“ neben aktuellen Berichten aus dem Schulleben besonders diese Leistungen von Eltern in den Mittelpunkt stellen.

Stellvertretend für viele Eltern möchte ich mich an dieser Stelle besonders herzlich bei der „Spitze“ des Elternvereins Fr. Dr. Andrea Grisold, Fr. Monika Hörmann und bei Fr. Birgit Laurien für diese oft mühevollen und selten bedankte Arbeit bedanken.



**Helene  
Prenner**  
Schulsprecherin

### Liebe Schülerinnen und Schüler!

Frühlingsbeginn, für die Natur die Zeit des Erwachens. Für uns? Abgesehen von den vielen wiederauferstandenen lächelnden Gesichtern bedeutet er, zumindest schulisch gesehen, nur eines: Gesammeltes Wissen wird abgerufen und abgeprüft, die Taktzahl erhöht sich, wir nähern uns dem Ende des Schuljahres. Die letzten uns bevorstehenden Monate werden wohl zunehmend unausstehlicher, die Sonnenstrahlen scheinen zwar unsere Namen zu rufen, doch das kleine rote Männchen namens Verpflichtung und Leistungsdruck zwingt uns bei den Schreibtischen zu bleiben.

Doch was hat der graue Schulalltag nun mit uns, eurer Schülervvertretung, zu tun?

Nun ja, in den bereits vergangenen Monaten haben wir unser Bestes gegeben, diesen Schulalltag mit etwas

Farbe zu beklecksen. Handballturnier und Oberstufenschitag um nur zwei von unseren Projekten zu nennen.

Desweiteren werden bald (bzw. endlich!) neue Müllkübel eure Klassen zieren, in der Hoffnung unser langjähriges Mülldesaster in den Griff zu bekommen.

Nach vielfachen Anfragen, haben wir uns natürlich auch sofort um den großen Wunsch nach einem Getränkeautomaten gekümmert. Die Tatsache, dass es neben Gleisdorfer Leitungswasser nach der 6. Stunde keine Möglichkeit mehr gibt, den Durst zu stillen, ist absolut nicht tragbar. Die Gespräche bezüglich dieser Problematik sind äußerst positiv verlaufen. Der Getränkeautomat ist uns sicher!

Für die Zukunft haben wir ein ganz

besonderes Sportprojekt geplant – ihr könnt euch auf kommendes Material freuen!

Zum Schluss noch eine Strophe aus Richard Wilperfs Frühlingsgedicht:

*Nur einmal bringt des Jahres Lauf  
uns Lenz und Lerchenlieder.*

*Nur einmal blüht die Rose auf,  
und dann verwelkt sie wieder;  
nur einmal gönnt uns das Geschick  
so jung zu sein auf Erden:  
Hast du versäumt den Augenblick,  
jung wirst du nie mehr werden.*

Eine schöne Frühlingszeit,

Eure Schülervvertretung

Ein wichtiger Bestandteil unserer Schule sind natürlich die Schüler. Soviel steht fest. Und weil das so ist, ist es wichtig zu hören (lesen) was sie uns mitteilen möchten. Und welches Medium wäre wohl besser dafür geeignet als unsere Schulzeitung? Eben! Deswegen habt ihr ab sofort die Möglichkeit kurze Texte, Gedichte und/oder Meinungen an [positiv@gym-gleisdorf.ac.at](mailto:positiv@gym-gleisdorf.ac.at) zu senden, die dann in „Aus meiner Sicht“ veröffentlicht werden. In dieser Ausgabe erzählt Christian Rauch aus seiner Sicht etwas über Genetik und empfiehlt auch ein Buch für diejenigen, die sich noch weiter über dieses Thema informieren möchten.

Katharina König, 7D





**Dr. Andrea  
Grisold**  
Elternvereins-  
obfrau

### Was hat sich in den letzten Monaten getan - was ist für die nächsten Monate geplant?

Sehr gut und rege in Anspruch genommen findet sich der Lernklub an unserer Schule – das Motto **Große helfen Kleinen** funktioniert ausgesprochen gut und bereits einige andere Schulen denken daran, diese Form der Schülerunterstützung auch an ihren Schulen zu etablieren. Einen äußerst regen und steigenden Zustrom gibt es auch bei der Möglichkeit und aktiven Nutzung der **Lernberatung** an unserer Schule.

Stattgefunden hat auch ein Gespräch mit der Landesschulinspektorin, vor allem zum Thema der Zentralmatura, die ja in vier Jahren das erste Mal stattfinden wird. Kompetenzorientiertes Lernen bzw. kompetenzorientierte Beurteilung werden Begriffe sein, die hier in den kommenden Jahren verstärkt in den Mittelpunkt gestellt werden (müssen).

Seit einiger Zeit zieht sich vor allem auch das Thema „Wertschätzende Kommunikation“ durch die Aktivitäten des Elternvereins. In diesem Rahmen auch der Hinweis zu einer Veranstaltung:

Einladung an alle interessierten Eltern, SchülerInnen und LehrerInnen zum **Workshop „Wertschätzende Kommunikation“**, am Donnerstag, den 20. Mai 2010, in der Schule. In-

halt dieser Veranstaltung die Themen „wertschätzende Kommunikation = Anhören was der andere denkt“, Verständnis schaffen für die Seite des anderen (Eltern/SchülerInnen/LehrerInnen). Das Ganze als Begegnung all jener, die in der Schule mit der Schule zu tun haben und sonst eigentlich keine Zeit zur Kommunikation und zum Kennenlernen haben (siehe auch den Beitrag von Monika Hörmann in diesem POSITIV). Dieser Workshop hat in ähnlicher Form bereits im Vorjahr stattgefunden und hat damals ein enorm positives Echo ausgelöst. Moderation des Abends durch Birgit Laurien und Monika Hörmann.

Angedacht ist von Seiten des Elternvereins auch ein Workshop unter dem Motto „**Elternbildung**“ - mit Themenschwerpunkten, wie Zeitmanagement beim Lernen, Stressbewältigung bei Eltern und Kindern, Meistern schwieriger Situationen bzw. Selbstbewusstsein fördern und stärken.

Alle Termine und Veranstaltungen finden Sie auch auf der Homepage des Elternvereins, [www.gym-elternverein.at](http://www.gym-elternverein.at). Neu kreiert wurden hier **SchulNEWS von Seiten des Elternvereins** - derzeit aktuelle Themen sind: **Handyverbot Neu** an der Schule und die Thematik bzw. Problematik des enormen Aufkommens von **PET-Flaschen** an der Schule und das damit verbundene **Müllproblem**.

Kommunikation findet natürlich hier über dieses POSITIV statt- noch mehr würde ich mich aber freuen, den einen oder die andere von Ihnen auch bei einer unserer Veranstaltungen oder Workshops zu begrüßen-

in diesem Sinne bis bald

Ich möchte dich wertschätzen, ohne dich zu bewerten,  
dich ernst nehmen, ohne dich auf etwas festzulegen,  
zu dir kommen, ohne mich dir aufzudrängen,  
dich einladen, ohne Forderungen an dich zu stellen,  
dir etwas schenken, ohne Erwartungen daran zu knüpfen,  
dir meine Gefühle mitteilen, ohne dich dafür verantwortlich zu machen,  
dich informieren, ohne dich zu belehren,  
dir helfen, ohne dich zu beleidigen,  
dich lieben, ohne dich einzuengen,  
mich an dir freuen – so wie du bist

Quelle unbekannt

## Unser Literaturtipp



Lia Hills:

### Leben ist auch keine Lösung

ISBN 978-3-8390-0116-5;  
Verlag Script5; € 12,40

*Will ist 17 Jahre jung und steht mitten in einem aufregenden Leben. Als seine Mutter bei einem Autounfall ums Leben kommt, ist nichts mehr so, wie es vorher war. Und ausgerechnet bei der Beerdigung seiner Mutter verliebt er sich in eine schöne junge Frau. Wie kann das nur sein? Tod und Liebe so nah beieinander? Diese und so viele andere Fragen und die Ereignisse seines Alltags überfordern ihn dermaßen, dass er sich auf die Suche macht nach dem Sinn des Lebens, des Todes, der Wahrheit und so vielem mehr. Für Will beginnt eine philosophische und experimentelle Reise.*

*Dieser junge Verlag nimmt sich der Literatur für junge Erwachsene an. Lia Hills lässt ihren Protagonisten eine Mixtur an Gefühlen durchleben und schickt ihn auf eine Entdeckungsreise zu sich selbst, die streckenweise doch etwas sehr von philosophischen Zitate[n] gespickt ist. Ab etwa 16 Jahren zu empfehlen!*



Wir haben viele gute Seiten Bücher - Papier - Geschenke  
8200 Gleisdorf - Tel. 03112 2485 - buch@plautz.at - www.plautz.at

WIR HABEN ALLES WAS EINE  
GUTE FAHRSCHULE AUSMACHT:



DRIVE, ERFAHRUNG UND DIE BESSEREN  
PRÜFUNGSERFOLGE IN DEN LETZTEN JAHREN!



GLEISDORF: Tel. 03112 / 2559 oder [www.kiskilas.at](http://www.kiskilas.at)  
WEIZ: Tel. 03172 / 2243 oder [www.korossy.at](http://www.korossy.at)



Umweltfreundlicher Strom aus der Region

**SOLAR~MIX**

Der umweltfreundliche Strom aus Wasserkraft,  
Sonne, Pflanzenöl und Biogas!

SOLAR~MIX erhalten Sie bei:

**FEISTRITZWERKE STEWEAG GmbH**  
Tel. 03112-2653-0  
[www.feistritzwerke.at](http://www.feistritzwerke.at)

## Kurszentrum Gleisdorf

Professionelle **Nachhilfe** und  
**Lernbetreuung**  
für alle Fächer und alle Schulstufen.

Kurszentrum Gleisdorf, Bürgergasse 37  
Infos und Terminvereinbarung unter

**0664 / 4328266**

Mitteilungsblatt der Schulgemeinschaft des BG/BRG Gleisdorf.

Redaktionsadresse: Gymnasium Gleisdorf

e-mail: [positiv@gym-gleisdorf.ac.at](mailto:positiv@gym-gleisdorf.ac.at)

Redaktionsteam:

DI Josef Bloder, Michael Eisner, Katharina König, Anne-Sophie Unger, Lea Huppertz, Sophie Puchner, Mag. Juliane Braunstein, Mag. Ingrid Urbanek, Mag. Oliver Hirzberger, Birgit Laurien

Druck: Universitätsdruckerei Klampfer

Die namentlich gekennzeichneten Beiträge geben ausschließlich die Meinung und Ansichten der AutorInnen wieder.



# Wertschätzende Kommunikation



## Aus Wikipedia 28. Februar 2010:

Wertschätzung bezeichnet die positive Bewertung einer anderen Person. Sie gründet auf einer allgemeinen inneren Haltung anderen Menschen gegenüber. Wertschätzung betrifft eine Person als Ganzes; sie ist eher unabhängig von Taten oder Leistung, auch wenn solche die subjektive Einschätzung über eine Person und damit die Wertschätzung beeinflussen.

Wertschätzung ist oft verbunden mit Respekt, Achtung, Wohlwollen und Anerkennung und drückt sich aus in Zugewandtheit, Interesse, Aufmerksamkeit und Freundlichkeit. „Er/sie erfreut sich allgemein hoher Wertschätzung“ meint umgangssprachlich: er/sie ist geachtet.

Wertschätzung hängt immer auch mit Selbstwert zusammen: Menschen mit hohem Selbstwert haben öfter eine wertschätzende Haltung anderen gegenüber, werden öfter von anderen wertschätzt, und empfangene und gegebene Wertschätzung vergrößert das Selbstwertgefühl sowohl beim Empfänger als auch beim Geber.

Im Herbst 2009 lud der Elternverein zu einem Workshop mit dem Titel „Wertschätzende Kommunikation“. Etwa 30 Eltern und LehrerInnen nutzten die Gelegenheit sich besser kennen zu lernen, Meinungen auszutauschen, miteinander zu reden.

Überall, besonders in der Institution Schule, ist das Miteinander wesentlich: um Verständnis füreinander zu entwickeln, um den Standpunkt des jeweils anderen zumindest wahrzunehmen (alles kann man nicht verstehen), um Veränderung möglich zu machen! Natürlich kann man es nicht jedem recht machen, aber vielleicht kann man den meisten Zeit schenken, zuhören, um wenigstens zu verstehen, was sie bewegt?

Viel zu oft halten wir den Mund, weil... wir befürchten, dass unsere Kinder Nachteile haben, wir „wissen“, dass sich sowieso nichts ändert, es noch nie etwas geholfen hat, etc., etc.

Ganz schnell wissen wir, warum etwas nicht funktioniert. Wie wäre es mit: „Das ist sicher nicht einfach, lasst uns nach Lösungsmöglichkeiten suchen!“

In den kommenden Jahren wird Schule immer komplexer werden. Themen wie Ganztagschule oder Zentralmatura müssen gemeinsam angeschaut und entwickelt werden. Dafür ist eine wertschätzende Kommunikation nicht nur wünschenswert, sondern unabdingbar! Lassen Sie uns alle unser



Möglichstes tun, um miteinander ans Ziel zu kommen!

Nicht weil die Dinge unerreichbar sind,

wagen wir sie nicht,

weil wir sie nicht wagen,

bleiben sie unerreichbar.

Seneca

In diesem Sinne appelliere ich an uns alle etwas zu wagen!

Mit herzlichen Grüßen,

Monika Hörmann

Josef Bloder, Manfred Bonstingl-Passath, Karl Brodtrager, Andrea Grisold, Susanne Kogler, Birgit Laurien, Annabella Strauß-Seigner

Der nächste Workshop zum Thema „Wertschätzende Kommunikation“ findet statt am

Donnerstag, 20. Mai 2010  
um 19.00 Uhr

Alle Eltern, LehrerInnen und SchülerInnen sind herzlich eingeladen.



*Wieso haben Sie sich für die Aufgabe als Elternvertreter entschieden? Macht es Ihnen Spaß? Oder haben Sie sich einfach nur „geopfert“, weil sich sonst niemand gemeldet hätte?*

Es ist mir wichtig, dass es meinen Kindern an dieser Schule möglichst gut geht und dass sie „viel von dieser Schule haben“.

Ich bin vom damaligen Obmann des Elternvereines angesprochen worden, aktiv im Elternverein mitzuarbeiten. Mein Motto, dass nur dann was bewegt werden kann, wenn man auch persönlich bereit ist Aufgaben zu übernehmen, hat mich dazu bewogen im Elternverein-Vorstand mitzuarbeiten. So kann ich die Arbeit als Spaß bezeichnen und nicht als Opferdarbringung.

Ich habe mich gemeldet, weil es peinlich war, dass sich niemand freiwillig meldet und der Klassenvorstand mehr oder weniger darauf angewiesen ist, dass sich jemand meldet. Aber es macht mir Spaß und ich habe kein Problem damit, Verantwortung zu übernehmen.

*Was sind eigentlich die wichtigen Aufgaben eines Elternvertreters?*

·Einsatz für die Schüler in allen Bereichen, in denen Eltern mithelfen können

Bindeglied zwischen Eltern, Schülern und Lehrern sein

Anliegen der Eltern und der Klasse zu vertreten

*Wie haben Sie sich am Anfang mit der Arbeit gefühlt?*

Jede neue Aufgabe ist anfangs mit Spannung erfüllt. Aber im Vorstand

des EV wurden die Aufgaben so verteilt, dass jeder seine Stärken in die Gesamtheit des Wirkungsbereiches des EV einbringen kann.

Ich habe zuerst abgewartet, was auf mich zukommt. Glücklicherweise gab es in den Klassen meiner Kinder keine Probleme.

Als Klassenelternvertreterin bin ich das erste Mal von einer Freundin „aufgestellt“ worden- damals noch in der Volksschule- und irgendwie ist das eine Funktion, die man anscheinend einmal und dann gleich für ein paar Jahre innehat.

*Was finden Sie gut, was ist unangenehm an dieser Aufgabe?*

Bei Problemen der Schüler mit LehrerInnen mit diesen zu reden, ohne dass sich der oder die Betroffene auf den Schlipps getreten fühlt. Angenehm ist es, wenn das Problem geklärt ist.

Gut ist vor allem informiert zu sein, unangenehm ist, dass manche Dinge sehr schwer zu verwirklichen sind und es sehr viel Geduld braucht

Gut ist die Kommunikation zwischen Lehrern, Eltern und Schülern. Schlecht ist, dass es manchen Eltern völlig egal ist, was in der Schule ihrer Kinder los ist.

## Interview mit ElternvertreterInnen

*Wie ist der Kontakt zu den anderen Eltern, wie ist der Kontakt zu den Lehrern?*

Durch das Desinteresse einiger Eltern an schulischen Belangen und Aktivitäten ist der Kontakt sehr unterschiedlich (das beginnt schon mit der Nicht- bzw. Bekanntgabe von Adressen bzw. E-Mail-Adressen)

Manche Eltern habe ich noch nie gesehen, andere melden sich ab und zu (nicht nur bei Problemen) auch der Kontakt zu Lehrern hängt sehr von der jeweiligen Persönlichkeit ab; als ElternvertreterIn hat man aber, glaube ich, eine größere Chance wahrgenommen zu werden als Eltern

Der Kontakt zu Eltern und Lehrern ist sehr gut - wir Eltern sind fast wie eine große Clique und treffen einander regelmäßig zum Stammtisch und die Lehrer sind sehr offen und kommunikativ – sie wünschen die Mitarbeit der Eltern und haben immer ein offenes Ohr.

*Was glauben Sie, wünschen sich SchülerInnen von den Eltern bzw. ElternvertreterInnen?*

Unterstützung, Hilfe bei Problemen sowie beim Lernen, die Schüler motivieren, ernst genommen zu werden, zuhören, Zeit, Verständnis,...





## Fragen von Lea Huppertz und Sophie Puchner beantwortet von:

**Kurt Stoschitzky, Susanne Kogler,  
Michaela Winkler, Monika Hörmann,  
Andrea Grisold, Maria Tscheckl, Karl Brodtrager,  
Annabella Strauß-Seigner und Gerhard Kurz**

*Was glauben Sie, macht einen (guten?) Elternvertreter aus?*

Elternvertreter zu sein bedeutet, Balance zu finden zwischen Fordern, Helfen, Unterstützen und Vermitteln.

Mut, Entschlossenheit, Offenheit, Ehrlichkeit, Übersicht, Fähigkeit abzuwägen, die Sicht aller sehen oder erfragen zu können, Loyalität, keine Angst vor Konflikten und Redewandtheit.

Ein Elternvertreter sollte Bindeglied zwischen anderen Eltern und Lehrern sein – nicht nur bei Problemen sondern auch bei positivem Feedback.

*Wie gehen Sie vor, wenn Sie Entscheidungen treffen müssen?*

Ich frage in einem Rundmail meine Eltern und treffe dann mit allen gemeinsam in Absprache die Entscheidung!

Ich versuche möglichst viele Meinungen zum Thema einzuholen und eine für möglichst viele geeignete Lösung zu finden, am besten ist der Konsens, wenn nicht möglich wenig-

stens der Kompromiss.

Muss es schnell gehen, vertraue ich auf mein Bauchgefühl und meinen „gesunden Menschenverstand“

Ich versuche alle Seiten zu betrachten, das Problem oder das, was eben eine Entscheidung erfordert auch einmal umzudrehen, hole mir Rat bei meinen Stellvertreterinnen oder innerhalb meiner Familie und entscheide mich dann letztendlich nach meinem inneren Gefühl.

*Haben Sie sich schon mal Gedanken über diesen „Job“ gemacht, bevor Sie Elternvertreter wurden?*

Die Frage war vor allem, ob sich das zeitlich mit meiner Arbeit ausgeht, aber ich glaube, alle Dinge, die man gern macht, gehen sich irgendwie auch aus. Und in Zeiten von Internet und Mails ist fast nichts mehr ein Problem- und man sollte es gar nicht glauben, zu welcher möglichen und unmöglichen Zeiten Eltern am Computer sitzen!

Ich habe es nie als „Job“ gesehen,

war aber mit dieser Schule seit meiner eigenen Schulzeit immer irgendwie „verbunden“, war also kein „Neueinsteiger“, als ich als Elternvertreter einstieg.

Ja: für mich ist es wesentlich nicht zu jammern, sondern etwas zu tun; etwas zu ändern, wenn es mir nicht passt! Dafür muss ich Verantwortung übernehmen und möglichst konstruktive Lösungsmöglichkeiten anbieten/erarbeiten können. Ich finde wir Erwachsenen müssen ein gutes Beispiel sein für unsere Kinder und das versuche ich auch als Elternvertreterin.

Frei nach Erich Kästner: „Es gibt nichts Gutes, außer man tut es!“

*Hätten Sie Anregungen oder ein Lösungsmodell für die aktive Zusammenarbeit „Schüler – Lehrer – Direktor – Eltern“?*

Die SGA Sitzungen finde ich sehr wertvoll!

Wichtig wäre es, allen Klassenelternvertretern die Teilnahme an den vierteljährlichen erweiterten Vorstandssitzungen des EV ans Herz zu legen, um Missstände und Verbesserungsvorschläge einzubringen, die dann vom EV ernst diskutiert im SGA vorgebracht werden. In Vergangenheit waren diese Sitzungen eher minder besucht.

Egal, was es ist, man sollte darüber reden können. Viele führen Gespräche, vor allem wenn sie unangenehm sind, auf einer viel zu persönlichen Ebene. Man muss nicht der Freund von jedem sein, aber man muss zumindest die Meinung des anderen anhören und Meinungsverschiedenheiten dürfen dann nicht auf dem Rücken des Schwächeren (in der Schule meist der Schüler/ die Schülerin) ausgetragen werden.

Lea Huppertz und Sophie Puchner

## Die Spannung des Lehrers/Vaters vor der Sprechstunde...

### Dienstags, fünfte Stunde: Sprechstunde

„Warum nur komme ich immer so spät aus meiner Klasse? Wie schaffen das nur die anderen? Jedes Mal sind noch Fragen zu klären, Termine zu verschieben, Zusätze zu Hausübungen zu hören ... kurz einfach alles, was zwischen Schülern und Lehrern wohl zu besprechen ist. Und bei fast 30 Schülern in einer Klasse sind es immer einige, die Zeit brauchen. Und dienstags bin ich eben zum ersten Mal in der Woche in meiner Klasse. Aber wie schaffen das nur die anderen? So spät wie ich aus der Klasse komme, wird wohl schon ein Kollege das Beamer-Wagerl suchen..“

Schwer beladen – ich muss wohl noch immer so vieles, nicht nur die leidigen Hefte zum Korrigieren, auch tatsächlich mit mir herumtragen-, das „Beamer-Wagerl“ vorsichtig aus dem Lift manövrierend und ins Sekretariat schiebend blicke ich schon einmal vorsichtig ums Eck, hin zum Platz vor dem LehrerInnenzimmer. Da wartet schon jemand ... also kein Kaffee

vorher, sondern Wagerl abstellen, freundlich grüßen, kurz zu meinem Arbeitsplatz ins Lehrerzimmer, meine Aufzeichnungen holen, wieder raus. Lächeln, freundlich die Eltern begrüßen – die schließlich schon eine Zeit lang warten - , ein freies Besprechungszimmer suchen, was gar nicht so einfach ist. Beim dritten Versuch werden wir, drei Mütter und ich, fündig, oben im zweiten Stock, ich schnaufend und mich halb entschul-



digend: „Man könnte unsere Suche ohne weiteres zu einer Schulführung machen – ein Extra quasi.“

Die Sprechstunde ist kurz, wenn ich daran denke, was ich als Mama gerne über mein Kind als Schüler hören möchte. Kinder als Schüler und in der Schule, in der Klasse, sind oft so anders, als Eltern sie erleben. Spannend finde ich das, wenn ich meinen eigenen Sohn als Schüler von weitem sehe und mich darüber freue. Und ich verstehe auch die Fragen der Eltern, ihre Besorgnis – vieles ist für mich als Lehrerin einfacher, unkomplizierter, als es das als Mama ist. Aber ob das hilft?

Dienstags, fünfte Stunde: Sprechstunde. Kaum eine andere Stunde verfliegt so schnell wie diese. Neue Gesichter, neue Informationen, die zum Erleben eines Kindes als SchülerInnen Wichtiges hinzufügen. Ein Kind ist nicht nur in der Schule anders als zu Hause, es ist zu Hause anders als in der Schule. Auch Lehrern fehlt eine Seite.

Mag. Ingrid Urbanek

### Nach einem anstrengenden Tag schlafe ich endlich ein und verfall in einen Albtraum:

Ich wache schweißgebadet auf – gestern haben mir meine Kinder einen „Liebesbrief“ (Frühwarnung) gebracht. Noch rasch ein Frühstück und dann ab in die Schule. Ich habe einen Termin in der Sprechstunde. Oh Gott. Ich bin nicht alleine. Eigentlich ganz gut – auch anderen Eltern geht es nicht besser. Endlich – die Türe öffnet sich und ich werde freundlich empfangen. Doch die Miene der Professorin verfinstert sich schlagartig, als ich meinen Namen nenne. „Diese Kinder wollen hier maturieren? Dass ich nicht lache! Das wird Sie wohl noch eine Stange Geld für Nachhilfestunden kosten. Im Grunde genommen ist es mir ja egal – Sie sollten sich jedoch ernsthafte Sorgen machen!“, rät mir die Professorin! Nach einem ausführlichen Beratungsgespräch und einer „Mängelanalyse“ verlasse ich deprimiert das Sprechzimmer. Völlig erschlagen fliehe ich aus dem Schul-



haus und gönne mir einen Espresso in einem nahe gelegenen und stadtbekanntem Kaffeehaus. Jetzt muss ich das Ganze erst einmal verdauen. Erinnerungen an die eigene Schulzeit werden wach. Was haben meine eigenen armen und betagten Eltern nicht alles durchgemacht mit mir? Und jetzt

widerfährt mir dasselbe! Liegt wohl an den Genen, denke ich. Irgendwo habe ich einmal gelesen, dass man seine Kinder nehmen muss wie sie sind und dass man sie sich nicht aussuchen kann. Aber da gibt es ja so viele Freunde und Verwandte - sie haben Kinder, die allesamt VorzugsschülerInnen sind. Warum sind gerade meine Kinder „Schulversager“? Warum ich? Fragen über Fragen....

Endlich: Der Wecker läutet und beendet meinen Schlaf. Nach einigen Minuten bin ich munter. Alles nur geträumt!!!! Meine Kinder haben keine „Frühwarnung“ erhalten und so marschiere ich einfach in die Schule, um mich zu erkundigen und werde nett empfangen.

PS: Ich bin sehr stolz auf meine Kinder – egal welche Noten sie nach Hause tragen.... Ich kenne übrigens Sprechstunden auch von der anderen Seite....

Mag. Rainer Puchner



## Spagat einer nicht nur sportlichen Herausforderung

Soviel vorweg: Als ich 1984 am BG/BRG Gleisdorf maturierte, hatte ich viele Pläne für die Zukunft. Die Möglichkeit an dieser, meiner Schule einmal als Lehrerin beschäftigt zu sein, spielte in diesen Überlegungen eigentlich gar keine Rolle.

Dass es letztendlich doch so gekommen ist, ist das Ergebnis einiger für mich glücklicher Umstände. So kam ich während eines einjährigen Amerikaufenthaltes zum 1. Mal mit dem Spanischen in Berührung und merkte gleich, dass mir diese Sprache noch mehr als das Französische ans Herz wuchs.

Zurück in der Steiermark hatte ich das Glück, dieses neu entdeckte Interessensgebiet mit meiner Begeisterung für Sport und Bewegung im Lehramtsstudium zusammenzufassen.

Nach einigen Jahren der Beschäftigung in Graz und Weiz führte mein Weg schließlich zurück nach Gleisdorf.

Das Besondere an meiner Situation

war anfangs, dass ich nie eindeutig die „Seite“ von der Schülerin zur Lehrerin gewechselt hatte, sondern das manchmal ein ambivalentes Verhältnis zu meinen neuen KollegInnen als ehemalige Schülerin und Tochter einer Kollegin spürbar war.

Da meine Mutter gleichsam zum Urgestein des Gleisdorfer Lehrkörpers zählte, konnte ich natürlich aus ihrem fast unendlichen Erfahrungsschatz lernen, andererseits war es mir wichtig und fiel mir nicht immer leicht, mich als eigenständige Lehrerrinnenpersönlichkeit zu definieren.

Die Geburten unserer Kinder verbunden mit den entsprechenden „Auszeiten“ vom Schulbetrieb verliehen meinem Leben neue und zusätzliche Qualitäten.

Da es offensichtlich Prinzip meiner



Position an der Schule zu sein scheint, mich nicht auf die Rolle der Lehrerin alleine zu beschränken, bewirkte der Schuleintritt unseres ältesten Sohnes, dass mich Aspekte des Schulalltages aus Sicht des Schülers viel unmittelbarer betrafen.

Die Schule nimmt in dieser Situation naturgemäß viel Raum in meinem Leben ein, was mir aber wie ich meine

einen intensiven und vielschichtigen Zugang ermöglicht.

Ich hoffe, dass diese täglich neuen Erfahrungen nicht nur mein Leben bereichern sondern auch im Umgang mit meinen SchülerInnen zusätzliche Qualitäten ermöglichen.

Mag. Astrid Walter

## Aus meiner Sicht: Neue Erkenntnisse bringen Umdenken

Zuerst glaubten wir, unsere Gesundheit und unser Alter durch unsere Lebensweise bestimmen zu können. Doch dann kam die Genetik und schaffte ein ganz neues Bild des Lebens. Wir nahmen an, dass alles durch unsere Gene vorherbestimmt sei. Das Alter, die Körpergröße, das Auftreten von Krebs und noch vieles mehr, schienen nicht änderbar von unseren Genen festgelegt zu sein. Die Wissenschaft und unser Leben liefen in eine Sackgasse. Alle Geheimnisse waren offensichtlich gelüftet. Es ging nur mehr darum alle Gene zu entdecken und, falls notwendig, medizinische heilende Mittel



gegen „Genkrankheiten“ zu entwickeln.

In jüngster Zeit wurde die Epigenetik entdeckt. Sie lehrt uns, dass durch Histonmodifikation, Mikro RNAs und DNA-Methylierung Gene aktiviert oder abgeschaltet werden. Seitdem weiß man, dass der Mensch und die Umwelt die Gene beeinflussen. Jeder muss also selbst die Verantwortung für seine Gesundheit übernehmen. Gene werden durch gewisse Faktoren ein- oder ausgeschaltet. So werden z.B. durch das Rauchen Genaktivierungsmuster so verändert, dass Raucher durchschnittlich zwanzig Jahre weniger Lebenserwartung haben.

Aber es kommt noch schlimmer: Die Deaktivierung von Genen, die vor gewissen Krankheiten schützen, kann ebenfalls über Generationen anhalten. So haben wir mit unserem Lebensstil also nicht nur eine Verantwortung gegenüber uns selbst, sondern auch gegenüber unseren Nachkommen. Ein Beispiel ist die Unterernährung im Kindesalter. Sie kann die Körpergröße beeinflussen, wobei dieses Merkmal dann über Generationen anhält. Der Umgang mit Alkohol, Zigaretten und Drogen ist nach dieser Erkenntnis wohl neu zu überdenken.

Ich empfehle hierzu das Buch „Der zweite Code - Epigenetik - oder wie wir unser Erbgut steuern können“ von Peter Spork im Rowohlt Verlag.

Christian Rauch, 5A

www.steiermarkische.at

**Für Ihre Empfehlung 40 €**

**Steiermärkische SPARKASSE**  
In jeder Beziehung zählen die Menschen.

**Gute Beziehungen machen sich bezahlt.**

Empfehlen Sie uns weiter – es lohnt sich für Sie! Für jede erfolgreiche Kundenwerbung erhalten Sie ein 40 Euro Guthaben. Ihr geworbener Neukunde erhält ebenfalls ein wertvolles Geschenk, das 40 Euro wertvoll ist. In jeder Beziehung zählen die Menschen. Nähere Infos in Ihrer Steiermärkischen Sparkasse, im Internet oder unter 05 0100 - 20815.

**AKTIVCARD**

**Leben wie ein Rockstar.**

**JETZT MYCLIP AUF WWW.AKTIVCARD.AT GESTALTEN UND 100 EURO GEWINNEN!**

Eröffne jetzt ein **AKTIVKONTO** und sichere dir eine von 1000 iTunes Music Cards oder bis zu 1000 Euro Startguthaben. 10 Euro gehören dir auf alle Fälle! Nähere Infos in deiner Volksbank oder unter [www.aktivcard.at](http://www.aktivcard.at). Volksbank. Mit V wie Flügel.

**FAHRSCHULE**  
**GaLileo**  
[www.fahrschule-galileo.at](http://www.fahrschule-galileo.at)

**Let's do it!**



## Psychotherapie/Supervision/psychologische Beratung am BG/BRG Gleisdorf

Mein Name ist Gabriela Schinnerl-Reiss,



ich bin 49 Jahre alt, Mutter von 3 Kindern im Alter von 22, 14 und 10 Jahren und seit 28 Jahren im psychosozialen Bereich tätig, seit 1993 in eigener Praxis.

In meiner therapeutischen Arbeit habe ich mich intensiv mit Familienthemen unterschiedlichster Art beschäftigt, mit Paarthematiken, Trennung, Scheidung, Patchwork- und Stieffamilien, insbesondere auch mit Verhaltensauffälligkeit, Suchtthematiken sowie Psychosomatik. Ein Schwerpunkt

in meiner Arbeit ist auch das Thema der Beziehungen zwischen Eltern, Kindern und Pädagogen.

Im BG/BRG Gleisdorf bin ich seit 2 Jahren stundenweise als Psychotherapeutin und Supervisorin tätig. Ich biete Eltern, Lehrern und Schülern die Möglichkeit einer Erstabklärung in Krisensituationen unterschiedlichster Art und die Einleitung der nächst möglichen Schritte.

Zusätzlich stehe ich beratend, therapeutisch oder supervisorisch zur Verfügung, wobei keine längerfristigen Therapien im Rahmen dieses Angebotes der Schule erfolgen können.

Bislang kontaktierten mich Schüler mit Anliegen rund um Familie, bei Problemen im Klassenverband, wegen Ängsten und Überforderung, bei Schwierigkeiten mit Eltern oder Lehrern, wegen Gewaltthematiken zu Hause, wegen Aufenthaltsproblemen in Österreich, bei depressiven Verstimmungen, Suchtthematiken, Liebeskummer etc.

Professoren nutzten mich, um einen supervisorischen Blick einzuholen wenn es Schwierigkeiten im Klassenverband gab, bei Mobbing, bei Vorfällen die eine Vermittlung benötigen, um Hilfen für Schüler einzuleiten und auch um eigene blinde Flecken in schwierigen Situationen zu erkennen.

Eltern suchten mich auf ob ihrer Sorge um den Schulerfolg ihres Kindes, bei Verhaltensauffälligkeit des Kindes in der Schule oder zu Hause oder wenn ihr Kind Schwierigkeiten im Klassenverband oder mit Lehrern hat.

Die Inanspruchnahme meiner Dienste ist dank des Sponsorings durch den Elternverein der Schule kostenlos. Anonymität ist gewährleistet und nächste Schritte werden nur im Einvernehmen mit der betroffenen Person eingeleitet.

Seit September 2009 arbeitet meine Kollegin Mag. Simone Wogg als Psychologin mit im Team.

Mein Name ist Mag. Simone Wogg,



ich bin Klinische und Gesundheitspsychologin und darf seit Beginn dieses Schuljahres psychologische Beratung alternierend mit Frau Schinnerl-Reiss anbieten. Ich bin verheiratet und habe 2 Söhne im Alter von 5 und 7 Jahren. Ich war lange Zeit im Kinderschutzbereich tätig und bin somit vertraut mit allen Facetten der Thematik Gewalt und sexueller Missbrauch. Als Traumatherapeutin weiß ich um den sensiblen Umgang mit verschiedensten Traumatas.

Meine jetzigen beruflichen Schwerpunkte liegen im Verein Rainbows

und in der kinder- und jugendpsychologischen Praxis Gleisdorf.

Als Kinderpsychologin bin ich vertraut mit den Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen in den verschiedensten Entwicklungs- bzw. Altersstufen und den einhergehenden möglichen Schwierigkeiten und Krisen. Ich sehe es als Selbstverständnis, dass man Kinder und Jugendliche nicht isoliert von ihren Familien und dem sozialen Umfeld sehen kann, darum ist es mir ein großes Anliegen, dies in meiner Arbeit ständig zu berücksichtigen. Trotzdem gibt es immer wieder Situationen, in denen Kinder und Jugendliche für ihre Sorgen und Nöte einen neutralen Platz und ein neutrales „Ohr“ benötigen.

Ich verstehe mein Angebot im Gymnasium für SchülerInnen, als eine Möglichkeit, diese Sorgen und Nöte

**Jeden Donnerstag in der Zeit von 12 bis 13 Uhr (14tägig abwechselnd) in der Schule.**

**Gabriela Schinnerl-Reiss  
0664/4947055 oder unter  
[www.schinnerl-reiss.at](http://www.schinnerl-reiss.at)**

**Mag. Simone Wogg  
0650/6002942**

**Um telefonische Voranmeldung wird gebeten!**

ernst zunehmen, sie mit ihnen gemeinsam einzuschätzen, und bei Bedarf Hilfe organisieren zu können.

Mein Angebot für Eltern und PädagogInnen ist ein ähnliches: Oft genügt es, eine definierte Zeitspanne zur Verfügung zu haben, um gemeinsam mit jemandem

neue Blickwinkel für ein bis dato unüberwindbares Problem zu finden.

Bisher kamen Eltern und SchülerInnen mit verschiedenen Anliegen zu mir: plötzlicher Leistungsabfall in der Schule, Schwierigkeiten im Klassenverband und Gewalterfahrungen.

Oft lässt sich ein möglicher Weg in einer Stunde finden, manchmal ist es notwendig weiterführende Hilfe zu organisieren.

Das Angebot des Gymnasiums in Gleisdorf, kostenlose psychosoziale Erstberatung, ist nicht alltäglich und verdient große Anerkennung!



## Theaterprojekt: Die Akte Columbus



Karten können unter der Telefonnummer des Sekretariats (03112/2619) reserviert werden.

Die Akte Columbus basiert auf Erzählungen, Berichten und Faktenwissen über die Entdeckung Amerikas.

Das Zusammenleben von Arabern, Juden und Christen war ein einzigartiges Modell kultureller und religiöser Toleranz im Spanien des Mittelalters. Wir begeben uns – nicht immer ganz ernst – auf die Spuren dieser Epoche geistiger Offenheit und durchleuchten ihr gewaltsames Ende, das zu Ausgrenzung und Gewalt geführt hat.

Die **Premiere** dieser Produktion der 7B Kreativklasse findet am **04. 05. 2010** im Innenhof der Schule statt, **weitere Aufführungen gibt es von 05. - 07. 05. 2010**. Da die Aufführungen aufgrund der Lichtverhältnisse unter freiem Himmel erst um 20:30 Uhr stattfinden, werden alle Besucher gebeten, warme Kleidung mitzunehmen.

## 6Cs in the 60's

Colourful clothes, groovy music, an easy-going lifestyle, free love - the 60's.

During our project week we, the 6C, had the unique chance to experience what life was like 50 years ago. We talked to our parents, collected information about important events, listened to music of popular hippie bands and did loads of other things that helped us understand true hippie spirit. It was a week of hard work and endless stress, but the great fun we had presenting our show to the audience made up for everything.

On the presentation day, John and Mary, two elderly people who remembered the good old times, led us through a row of funny, interesting and thoughtful performances. Together with the audience, we stepped into Neil Armstrong's shoes and explored the moon or listened to the famous speech of Martin Luther King. When it came to the issue of students protesting against teachers and other



authorities, many could hardly resist jumping up and joining them.

One of the show's highlights was probably the live performance of The Beatles, whose fantastic tunes brought back real hippie feeling and made everyone sing along. After a short movie which showed J.F. Kennedy's short life and his countless lovers, including the famous pin-up girl Mari-

lyn Monroe, we also recalled one of the saddest chapters in the history of mankind: the Vietnam War.

But, besides all the other important events of the 60's, the first thing everyone thinks of when they hear the words "flower power" is of course hippie culture itself! Singing, dancing and smoking, our Hippies talked freely about everything from Woodstock and the baby pill to drugs and the basic ideas of peace – and left the audience longing for those exceptional and unforgettable times.

Martin Schwarzl & Lisa Kos, 6C

